№ 290. Freitag, den 11. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Im Reichstage wurde am Mittwoch der Antrag Dr. Goldschmidt (dfr.) betreffend die Rechtsverhältnisse der Handlungsgehilfen berathen, der denselben das Recht geben will, von den Prinzipalen ein Abgangszeugniß über die Dauer ihrer Beschäftigung zu fordern, in welches aber nur auf ihr Ersuchen auch über Führung und Leistungen Angaben eingetragen werden dürfen. Der Antragsteller bezeichnete als den Zweck seines Antrages, der Stellenlosigkeit der Kaufleute entgegen zu wirken und dieselben in ihrem Fortkommen nach Möglichkeit zu unterstützen, worin sie bisher auf Grund eines einmaligen Vergehens dauernd gehindert werden konnten. Die Bedürfnißfrage wurde von den Rednern aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen anerkannt. Nur wurde von einer Seite bezweifelt, daß der Antrag seinen Zweck erfüllen werde. Die zweite Berathung des Antrages wird, da eine Kommissionsverweisung nicht beliebt wurde, unmittelbar im Plenum stattfinden. Das Haus berieth sodann den Antrag Auer auf Einsetzung parlamentarischer Enquetekommissionen zur Information des Reichstags über jeweilig interessirende Fragen. Der vom

Abg. Bebel vertretene Antrag fand Unterstützung seitens der

Abgg. Schrader (dfr.) und Marquardsen. Die Konservativen erklärten sich gegen den Antrag, weil sie darin die Uebertragung eines Theils der Exekutive auf das Reich erblickten. Der Redner des Zentrums, Dr. Bachem, erkannte diesen Einwand nicht als berechtigt an, äußerte jedoch seinerseits Bedenken dagegen, dem Verlangen der Antragsteller durch eine Verfassungsänderung zu genügen, wogegen aber die

Abgg. Schrader (dfr.) und Dr. Marquardsen (nl.) darlegten, daß der Antrag durchaus im Geiste der Verfassung liege. Auch hier wird die zweite Berathung des Antrages unmittelbar im Plenum erfolgen. — Für Donnerstag schlug der Präsident vor, die erste Lesung der Handelsverträge auf die Tagesordnung zu setzen. Die konservative Opposition gegen die Handelsverträge machte den Versuch, diese Berathung noch auf einen Tag hinauszuschieben unter der vom

Abg. v. Massow vorgebrachten vorgeblichen Beschwerde, daß die konservative Fraktion noch nicht in eine Prüfung der Vorlage eingetreten sei.

Abg. Graf Ballestrem gab ihnen aber anheim, eventuell am Donnerstag nach der zu erwartenden Erläuterungsrede der Regierung die Vertagung zu beantragen, wenn sich neue Momente aus derselben ergeben, ohne sich jedoch für eine Zustimmung zur Vertagung zu binden. Gegen etwa ein Dutzend Konservative stimmte schließlich das Haus dem Vorschlage des Präsidenten zu.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember.

— Der Kaiser arbeitete zunächst am Mittwoch Vormittag mit dem Chef des Zivil-Kabinets und nahm hierauf einen längeren Vortrag des Kultusministers Grafen von Zedlitz-Trützschler entgegen. Mittags ertheilte der Kaiser dem hiesigen türkischen Botschafter Tewfik-Pascha die nachgesuchte Audienz. Am späteren Nachmittage gedachte das Kaiserpaar mit der nächsten Umgebung zu mehrstündigem Aufenthalte nach Berlin zu kommen. — Donnerstag Nachmittag wird sich der Kaiser nach Neugattersleben begeben, woselbst die Ankunft Abends gegen 6 Uhr erfolgen dürfte. Am Freitag wird der Kaiser an den dortigen großen Jagden theilnehmen und Abends gegen halb 10 Uhr wieder abreisen, um nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— Die Krankheit des Majors v. Wißmann stellt sich als ein Ausbruch der mancherlei Krankheitskeime dar, die er während seines wiederholten langen Aufenthalts in den Tropen Afrikas bei einer dem Körper wenig schonenden Lebensweise in sich aufgenommen hat. Nach ärztlicher Aussage ist die Lunge angegriffen. An eine Rückkehr nach Afrika ist vorläufig nicht die Rede.

— Die Weihnachtsferien des Reichstags dauern vom 18. Dezember bis 12. Januar.

— Kommt er oder kommt er nicht? Dieses interessante parlamentarische Frage- und Antwortspiel setzt sich angesichts der bevorstehenden Verhandlungen über die Handelsverträge fort. Dem Fürsten Bismark ist nämlich von dem Grafen Guido Henckel von Donnersmark am Pariser Platz in dem Hause des Fürsten Blücher, demselben Hause, in welchem sich die Dienstwohnung des Reichstagspräsidenten befindet, Wohnung angeboten worden. In den für den Fürsten Bismarck bestimmten Räumen sollen bereits Empfangsvorbereitungen getroffen werden. Auch ist der Salonwagen des Fürsten nach Friedrichsruh beordert worden. Die „Post“ dagegen bringt die Mittheilung, daß Fürst Bismarck erklärt habe, er werde zur ersten Lesung der Handelsverträge nicht im Reichstage erscheinen.

— Ueber die geschäftliche Behandlung der Handelsverträge fand am Mittwoch Vormittag eine Konferenz zwischen dem Präsidenten und Vertretern sämmtlicher Fraktionen statt. Nach dem Ergebniß dieser Konferenz unterliegt es keinem Zweifel, daß die Berathung der Handelsverträge noch vor Weihnachten, und zwar bis zum 18. Dezember in allen drei Lesungen zum Abschluß gelangen wird. Es herrsche allseitig Uebereinstimmung darüber, daß eine Kommissionsberathung nicht stattzufinden hat. Dagegen soll die zweite Berathung im Plenum in künftiger Woche in keiner Weise durch Schlußanträge u. s. w. verkürzt werden. Für die Vornahme einer zweiten Berathung erst nach Weihnachten traten die Nationalliberalen und die Konservativen im Interesse näherer Aufklärungen ein. Von allen anderen Seiten aber wurde hervorgehoben, daß die Geschäftswelt sobald wie möglich wissen müsse, woran sie hinsichtlich des Zolltarifs sei. Auch werde alle noch erforderliche Aufklärung noch vor Weihnachten gegeben werden können. Die erste Berathung heute wird eingeleitet werden durch eine längere Rede des Reichskanzlers, in welcher derselbe sich auch aussprechen wird über die Zollverhältnisse gegenüber anderen Staaten. Eine Kommissionsberathung wird nicht stattfinden.

— In den neuen Handelsverträgen erblicken verschiedene englische Blätter einen höchst wichtigen Schritt in der Befestigung und Ausdehnung des Dreibundes, die in ihnen verkörperte Politik sei mindestens eben so bedeutsam, wie die Kronstädter Kundgebung. Der Dreibund habe seine Reihen geschlossen, neue Bollwerke seiner Macht gesucht und sich bestrebt, ganz Mitteleuropa vom Mittelmeer bis zur russischen Grenze, von der Nordsee bis zum Balkan in einen Bund zu verschmelzen, der auf wirthschaftlicher Grundlage ruhe, aber nicht ohne politische Bedeutung sei.

— Zur Ausdehnung des ermäßigten Tarifes auf Getreide aus allen Ländern und auf das gegenwärtig in deutschen Transitlägern befindliche soll, wie es heißt, ein besonderes Gesetz erlassen werden. Ob an dem Gerüchte etwas Wahres ist, darüber werden erst die nächsten Tage Aufklärung bezw. Entscheidung bringen.

— Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen soll Deutschland, wie der offiziöse schweizerische „Bund“ berichtet, demnächst mit Spanien, Portugal und Serbien anknüpfen.

— Die deutschen Eisenzölle erfahren durch die neuen Handelsverträge nur geringfügige Abänderungen.

— Die Frage der Differentialzölle ist in den Handelsverträgen nicht berührt. Meistbegünstigten Staaten werden die Zugeständnisse in den Tarifen ohne weiteres zu gute kommen, also auch Nordamerika. Da Rußland keine Verträge hat, so wird es einer besonderen Bestimmung bedürfen, daß die ermäßigten Getreide-, Holz- und Viehzölle auch auf die russische Einfuhr Anwendung finden. Wenn aber einige Zeitungen das Gerücht erwähnen, daß Rußland gegenüber die Getreidezollermäßigung überhaupt nicht eintreten soll, so bleiben wir dabei, daß eine solche Annahme irrig ist. Eine solche differentiale Behandlung darf und wird auch nicht stattfinden. Im gegenwärtigen Augenblicke ist die Sache insofern ohne aktuelles Interesse, als ja die Grenze von Rußland her gesperrt ist. Bis diese Frage wieder brennend wird — und ihre Tragweite ist bei geöffneten Grenzen für unseren Osten bekanntlich ungeheuer — werden auch die inzwischen sicher eingeleiteten Schritte nicht resultatlos geblieben sein, so daß eine Ausdehnung der Zollherabsetzung auch Rußland gegenüber sicher zu erwarten ist.

— Hochkonservative Stimmen über die Handelsverträge. Mit großer Befriedigung spricht, wie bemerkt zu werden verdient, der konservative „Reichsbote“ über die Verträge als einen „Akt voraussehender Regierungsweisheit“; wer die letzten Monate mit offenen Augen verfolgt habe, könne doch darüber nicht zweifelhaft sein, daß die Aufrechterhaltung der Getreidezölle unter den obwaltenden Verhältnissen auf die Dauer unmöglich war. Tief verstimmt dagegen ist fortgesetzt die „Kreuzztg.“, welche meint, es wäre nothwendig gewesen, daß der Landmann unter dem bisherigen Tarif fünfzig Jahre den Acker pflügte, und überzeugt ist, „daß wir uns an der Schwelle einer freihändlerischen Aera befinden“.

— Die Börsenverträge werden erst nach Beendigung der Weihnachtsferien im Reichstage zur Berathung gelangen.

— Ein Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, in allernächster Zeit dem Reichstage vorgelegt werden, wonach gegen die Gewährung der in dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag herabgesetzten Getreidezölle unserer Zuckerindustrie gewisse Vergünstigungen zugesichert werden.

— Die Verfügung des Kultusministers von Zedlitz an die Regierungen, bei Besetzung von Kreisschulinspektorstellen in erster Linie ihr Augenmerk auf die Lehrer von den Lehrerbildungsanstalten, sowie auf die Leiter größerer Volks- und Mittelschulen zu richten, bedeutet in der Entwickelung des preußischen Schulaufsichtswesens einen neuen Abschnitt, indem dadurch den praktisch im Volksschuldienste thätigen Pädagogen ein Amt zugestanden wird, zu dem sie, abgesehen von den ersten Jahren der Aera Falk, bisher nur unter ganz besonderen Verhältnissen gelangen konnten. Allerdings betragen die hier in Betracht kommenden 228 ständigen Kreisschulinspektionen nur einen kleinen Theil der in Preußen vorhandenen: mehr als die vierfache Anzahl derselben (965) sind Geistliche, welche die Kreisschulinspektion im Nebenamte verwalten.

— Das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz wird in einer Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Neustadt i. Westpr. an den Reichstag in einer Art und Weise kritisirt, durch welche die Ausführungen der freisinnigen Presse und der freisinnigen Volksvertreter vor Annahme des Gesetzes jetzt nachträglich, nun das Gesetz in der Praxis erprobt worden, in schlagender Weise als durchaus zutreffend bestätigt werden. Diese scharfe Kritik wird nicht etwa geübt von Leuten, die dem Gesetze an und für sich feindlich gegenüberstehen. Im Gegentheil sagt der genannte landwirthschaftliche Verein ausdrücklich, daß er die „Bestrebungen dieses Gesetzes voll und ganz theile“ und wünsche, „daß die Veteranen und Invaliden der Arbeit auskömmlich versorgt werden.“ „In seiner jetzigen Fassung aber, mit den Karten und Marken“ hält er „das Gesetz für ein nationales Unglück, das die Arbeiter erbittert, die Arbeitgeber in ihrer Schaffensfreudigkeit hemmt.“

— Eine größere Anzahl von Lehrern in Oberschlesien tritt zur Zeit, wie die „Preuß. Lehrerztg.“ berichtet, in den Eisenbahndienst über. Sie erhalten anstatt ihres Lehrereinkommens von 750 Mk. sogleich 1000 Mk. und im zweiten Dienstjahre 1200 Mk. Die weitere Gehaltssteigerung gestaltet sich in demselben Verhältniß günstiger. Auch aus anderen Landestheilen wird die Aufgabe des Lehramts häufig gemeldet. Vielleicht trägt diese im Interesse der Schule sehr zu bedauernde Erscheinung dazu bei, um mit der Regelung der Lehrerbesoldung endlich Ernst zu machen.

— Die Veröffentlichung der neuen Lehrpläne für das höhere Unterrichtswesen sollte nach neuerlichen Meldungen nicht sobald erfolgen, da noch mancherlei Bedenken gegen einzelne wichtige Punkte vorwalten. Dem gegenüber versichert die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus bester Quelle, daß die Drucklegung der neuen Lehrpläne, Lehraufgaben und Prüfungsordnungen bereits im besten Zuge sei und daß die Veröffentlichung derselben werde erfolgen können, sobald die allerhöchste Ermächtigung dazu eingeholt worden.

— Die Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika, die in Bagamoyo ihren Ausgangspunkt haben sollte, ist dem „Berl. Tgbl.“ zufolge nach Mittheilungen des Ingenieurs Prokſch, der an Ort und Stelle Vorstudien gemacht hat, wegen zu großer Kosten unausführbar.

Ausland.

Schweiz.

Der Bundespräsident Welti beharrt trotz der Bitten des Ständeraths und des Nationalraths auf seiner Demission.

Frankreich.

Laut einem Telegramm aus Paris hat sich am Dienstag der Ministerrath mit der bevorstehenden Interpellation über die Haltung des Klerus beschäftigt. Gutem Vernehmen nach würde der Kultusminister Fallières erklären, daß die Regierung die Bischöfe und den Klerus in den Grenzen ihrer Befugnisse halten werde, gleichzeitig aber würde der Minister hinzufügen, daß die Trennung der Kirche vom Staate niemals einen Theil des ministeriellen Programmes gebildet habe. Der Ministerpräsident Freycinet und der Minister des Aeußern Ribot würden, wie es heißt, Fallières, wenn erforderlich, unterstützen.

Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Paris rief das Bekanntwerden der veröffentlichten Handelsverträge in den dortigen politischen und kommerziellen Kreisen einen tiefgehenden Eindruck hervor. Mehrere Blätter klagen die Protektionisten an, Frankreich in eine schwierige Lage gebracht zu haben. Der „Temps“ erklärt, Frankreich, der Absatzquellen beraubt, gehe direkt einem industriellen Sedan entgegen.

Orient.

In Konstantionpel soll ein Militär-Komplott gegen den Sultan entdeckt worden sein, welches die Absetzung des Großherrn bezweckte. Unter den Adjutanten des Sultans hätten zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, auch Mahmed Dana Pascha, der Schwiegersohn und Adjutant des Sultans, sei verhaftet und bereits aus Konstantinopel verbannt worden.

Asien.

Aus China eingetroffenen Nachrichten zufolge hat der Kaiser ein den Christen günstiges Dekret erlassen.

Eine in Paris eingetroffene Depesche aus Peking meldet, die kaiserlichen Truppen seien nach dem Kampfe in dem Distrikte von Tsien-Tschang, welcher mit einem Siege der Truppen endete, in der Richtung auf Tschao Yang vorgerückt. Die Niederlage der Aufständischen werde als sicher angesehen; die Letzteren seien überall umzingelt.

Amerika.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro beantragte der dortige Gemeinderath die Errichtung eines Denkmals für den Kaiser Dom Pedro.

Ueber die Lage in Brasilien kommen noch immer mehr oder weniger bedenkliche Mittheilungen. Nach einer Depesche des „Reuter'schen Bureaus“ aus Rio de Janeiro vom 8. d. wird die Lage im Staate Rio de Janeiro eine kritische. Die einander gegenüberstehenden Parteien bewaffnen sich. Der Gouverneur Portella hält sich tapfer in Nictheroy; die Aufständischen organisiren eine provisorische Regierung, haben Parhyba als Hauptstadt gewählt

und ziehen eine Streitmacht zusammen um Nictheroy anzugreifen. Die Zentralregierung verhält sich theilnahmlos. — Aus deutschen Marinekreisen verlautet, daß das Kreuzergeschwader die chilenischen Gewässer demnächst verlassen und um Kap Horn zunächst nach den brasilianischen Gewässern gehen werde.

Provinzielles.

Kulm, 8. Dezember. (Katholischer Lehrerverein.) Wie polnische Blätter nicht ohne Freude berichten, ist auch die katholische Lehrerschaft unserer Stadt dem Danziger Vorbilde gefolgt und hat vor etlichen Wochen hierselbst einen „Katholischen Lehrerverein“ ins Leben gerufen. Bezeichnend für diesen Verein ist die Thatsache, daß die Vorbereitungen vor den an denselben Schulen wirkenden evangel. Lehrern ganz geheim gehalten wurden. Die katholische Geistlichkeit hat in einigen Fällen eifrig für die Sache gewirkt. Die Mitglieder der freien Lehrervereine sind durch diese Thatsache nicht sehr überrascht, da sie schon längst dem Frieden nicht mehr recht trauten. Wie die „Danz. Z.“ hört, soll es durch die eifrige Agitation einiger „Bochumer“ in den Lehrervereinen zu Kulmsee und Lissewo auch zu Spaltungen zwischen den Lehrern der verschiedenen Konfessionen gekommen sein.

Schwetz, 8. Dezember. (Todesfall.) Der in weiten Kreisen bekannte katholische Geistliche Pfarrer Reimann in Lubiewo ist heute früh gestorben. Der Verstorbene war der älteste amtirende Geistliche der ganzen preußischen Monarchie; er war im Jahre 1800 geboren und feierte bereits das 60jährige Priesterjubiläum.

+ **Strasburg,** 8. Dezember. (Ertappter Gauner. Versetzung.) Mit welcher Vorsicht die Schalterbeamten arbeiten müssen, um sich vor Defekten zu wahren, zeigt ein raffinirt ausgedachter und gestern Nachmittag am hiesigen Postschalter ausgeführter Diebstahl. Als nämlich der Beamte von einer eingezahlten Geldsumme einen Theil aufnahm und abgewandt in die Geldkassette legte, nahm der Einzahler blitzschnell 9 Mark von dem liegen gebliebenen Theil fort. Der Beamte bemerkte jedoch beim nochmaligen Nachzählen dieses Theiles des Geldes das Fehlen der Summe und zwang den Auflieferer, die noch in der Hand beklemmten 9 Mark niederzulegen. Da außerdem noch eine Person im Schaltervorraum den Diebstahl bemerkte, wird den Thäter die wohlverdiente Strafe ereilen. — Der Hauptamtskontroleur Hahn von hier ist vom 1. Januar 1891 nach Kaldenkirchen versetzt.

Flatow, 8. Dezember. (Feuer.) Heute früh um 3 Uhr gerieth der „O. Pr.“ zufolge das Haus der Wittwe Stawronski in der Leostraße in Brand. Die Feuerwehr war sofort mit zwei Spritzen zur Stelle und ihrem energischen Eingreifen ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Das Feuer kam auf dem Boden, nahe am Schornsteine aus. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Das Haus war mit 2700 Mark versichert.

Konitz, 9. Dezember. (Hausabbruch.) Der hiesige Schmiedemeister Sp., der im Laufe d. J. ein 4 Etagen hohes Haus erbaute, mußte dasselbe auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder, da es nicht vorschriftsmäßig fundamentirt ist, wieder abbrechen. Das qu. Gebäude steht theilweise auf dem verschütteten Stadtgraben, weist klaffende Risse auf und weicht vom Dache bis zur Grundmauer 40 Zentimeter vom Lothe ab. Der Verlust des Sp. beziffert sich auf 18,000 bis 24,000 Mk.

Schneidemühl, 9. Dezbr. (Vom Kurierzuge zermalmt.) Die Ehefrau des Bahnwärters Jeschke wurde, als sie im Begriff stand, eine in der Nähe der Wärterbude Nr. 194 befindliche Barriere zu schließen, von dem durchbrausenden Berliner Kurierzuge erfaßt, überfahren und sofort getödtet.

Pr. Stargard, 8. Dezember. (Verunglückt.) Am Sonnabend in der Nacht verunglückte der Gutsbesitzer K. auf Thomaschewo. Durch den Brand eines Getreidestakens aus dem Schlafe geschreckt, lief er, leicht gekleidet, zur Feuerstelle, wobei er in ein Moorloch gerieth und ertrank. Seine Leiche wurde erst am nächsten Morgen gefunden.

Danzig, 9. Dezember. (Sturmwarnung.) Ein hier eingetroffenes abermaliges Sturmwarnungstelegramm der deutschen Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum bei Bornholm, ostwärts fortschreitend, macht stark auffrischende rechtsdrehende Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball wieder aufgezogen.

Marienburg, 9. Dezember. (Die Pferdediebstähle) auf dem Lande sind nach der „Nog. Ztg.“ jetzt wieder an der Tagesordnung. Außer einem Diebstahl bei Herrn Wannow-Fischau, wobei ein brauner Wallach entführt wurde, ist in der Nacht zu vorgestern auch bei dem Besitzer Froese in Pr. Rosengarth ein Pferdediebstahl zur Ausführung gebracht. Dem Letzteren sind zwei Fuchs-Wallache, 19 und 13 Jahre alt sowie ein Kastenwagen und Ledergeschirre von seinem Gehöfte gestohlen. In beiden Fällen sind auf die Wiedererlangung der gestohlenen Pferde resp. die Ermittelung der Diebe namhafte Belohnungen ausgesetzt.

Elbing, 9. Dezember. (Selbstmordversuch. Sturm.) Einen Selbstmordversuch unternahm der „E. Ztg.“ zufolge gestern Vormittag ein hiesiger halbwüchsiger Junge. Derselbe wollte sich durch den um 10 Uhr 45 Minuten von hier abfahrenden Personenzug Nr. 14 auf der Strecke Elbing-Grunau bei der Elbingbrücke überfahren lassen und hatte sich vor Herannahen des Zuges auf die Schienen gesetzt, auf das todtbringende Dampfroß wartend. Er wurde jedoch von dem Lokomotivführer rechtzeitig bemerkt und gab dieser mit der Dampfpfeife das Achtungssignal. Der Junge aber blieb auf seinem Posten und erst als der Zug hielt, nahm er Reißaus, wurde aber ergriffen. Er will nach seinen Angaben ein hiesiger Lehrling sein, welchen die Furcht vor einer zu gewärtigenden Strafe zu dem Selbstmordentschlusse gebracht haben soll. — Auch im westpreußischen Theile des frischen Haffes hat am Sonntag und Montag, gerade so wie im Osten desselben, ein ziemlich heftiger Sturm aus Westen getobt, ohne glücklicherweise irgend welchen erheblichen Schaden zu verursachen. Heute weht es wieder ziemlich scharf aus Westen, wobei öfters Regenschauer zur Erde niedergehen. Hoffentlich macht das trübe, nasse Wetter, das auch auf den ganzen Verkehr lähmend wirkt, bald einem sonnigen Wintertage mit etwas Frost Platz.

? **Dt. Eylau,** 9. Dezember. (Stichwahl. Vom Brande.) Bei der heute stattgefundenen Stichwahl zwischen dem Sattlermeister Müller und Töpfermeister Wawrczonnek wurde in der III. Wahlabtheilung ersterer als Stadtverordneter gewählt. — Heute fand man bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte des Perl'schen Hauses die Ueberreste des seit dem Feuer vermißten Kindes des Regimentsschuhmachers Hoffmann. Außerdem sind 30 M. in Gold und 6 M. in Silber, dem Registrator Schwarz gehörig, vom Feuer unversehrt aufgefunden worden.

Königsberg, 9. Dezember. (Verhaftung.) Am Sonnabend wurde hier ein Arbeiter verhaftet, der verdächtig ist, an der Ermordung des Gutsbesitzers Reiner in der Nacht vom 26. zum 27. September d. J. auf dem Wege von Goldap nach Schöneberg betheiligt gewesen zu sein.

Inowrazlaw, 8. Dezember. (Herrenlose Pferde.) Gestern ging bei dem hiesigen Landrathsamte eine Mittheilung des Kreischefs in Nieszawa ein, wonach vor etwa 14 Tagen drei herrenlose Pferde, und zwar ein schwarzer Hengst und zwei braune Stuten auf der Landesgrenze aufgegriffen worden seien. Der Eigenthümer dieser Thiere möge sich behufs Wiedererlangung beim hiesigen Landrathsamte unter Vorlegung des Nachweises über den rechtmäßigen Besitz der Pferde melden.

Amsee bei Inowrazlaw, 8. Dezember. (Verwaiste Privatschule.) Bei der hiesigen Zuckerfabrik besteht seit Jahren eine evangelische Privatschule, welche theils von der Fabrik, theils durch Beiträge der betheiligten Beamten unterhalten wird. Am 1. Oktober d. J. wurde der Lehrer dieser Schule versetzt und seitdem ist die Schule verwaist. Die Direktion der Zuckerfabrik hat sich, der „Pos Ztg.“ zufolge, alle mögliche Mühe gegeben, einen anderen Lehrer zur Uebernahme der Schule zu gewinnen, aber bis jetzt waren alle Bemühungen vergebens. Es muß dies umsomehr befremden, als das Einkommen des Lehrers das Maximum der staatlich angestellten Elementarlehrer bedeutend übersteigt.

Posen, 8. Dezember. (Die Ansiedlungs-Kommission) unterhandelt mit dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Mlitzki, dessen Gut Skrzetuszewo im Kreise Gnesen, 203 Hektar groß, sie ankaufen will.

Posen, 9. Dezember. (Antisemitisches.) Die „P. Z.“ schreibt: Der „Kuryer Pozn.“ hat in der letzten Zeit einen durch fünf Nummern durchgehenden Artikel über „die Juden in Posen“ gebracht. Man erkennt aus demselben, daß es auch unter den Polen recht bösartige Antisemiten giebt, bei denen der Haß gegen die Juden in gleicher Weise, wie bei den deutschen Antisemiten, meistens recht unlauteren Motiven entspringt. In der letzten Nummer des Artikels wird folgende kühne Behauptung aufgestellt: „Die Juden wissen, daß sie in uns Polen gefährliche Rivalen in Handel und Gewerbe haben; die Juden wissen, daß wir Polen allein, und nicht die Deutschen, Posen vor der Verjüdelung bewahren. Zuletzt meint der polnische Antisemit: hinter die von den Juden drohende Gefahr sollten auch die hiesigen konservativen Deutschen kommen, ebenso wie die konservativen Deutschen in anderen Städten und Provinzen dahinter gekommen sind.“ Wir beschränken uns darauf, nur dies Wenige aus den von unbewiesenen Behauptungen und Unwahrheiten wimmelnden Artikeln mitzutheilen, um zu konstatiren, daß die Stöckers, Liebermanns 2c. auch unter den Polen „edle“ Gesinnungsgenossen haben.

Lokales.

Thorn, den 10. Dezember.

— [Oelkuchen-Einfuhr.] Nach Aufhebung des russischen Oelkuchen-Ausfuhrverbotes passirte heute wieder die erste Waggonladung russischer Oelkuchen auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn die Preußische Grenze.

— [Russischer Transit-Verkehr.] Nach einer von dem Verwaltungsrath der russischen Südwestbahnen der Marienburg-Mlawkaer Bahn zugegangenen Depesche ist die Transito-Beförderung aller zum Export aus Rußland verbotenen Getreidetransporte aus Rumänien via Ungeni-Mlawa gestattet worden.

— [Ermäßigte Ausnahmetarife für Mais.] Wie die „Bresl. Ztg.“ mittheilt, ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Einführung ermäßigter Ausnahmetarife für Mais aus Rumänien und Ungarn nach den Eisenbahn-Direktions-Bezirken Breslau, Berlin und Bromberg angeordnet worden. Die ermäßigten Sätze werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, spätestens aber wohl zum 1. Januar 1892, zur Einführung kommen und sollen bis zum 1. April 1892 gelten.

—[Sinken der Getreidepreise.] An der Berliner Produktenbörse gaben die Preise für Weizen um $2^1/_3$ Mk. und für Roggen auf Termine um $1^1/_4$ Mk. nach, hauptsächlich in Folge der Nachricht, daß auch russisches Getreide auf Transitlagern der Zollerermäßigung theilhaftig werden solle und daß die Zollermäßigung auch auf amerikanisches Getreide Anwendung finden soll.

—[Die diesjährigen Getreidepreise] bringen eigenartige Erscheinungen zu Tage, welche den durch die Verkehrswege geschaffenen Ausgleich der Preise in das richtige Licht setzen. So wird Braugerste von Rumänien bezogen, obgleich unsere diesjährige Ernte an Sommergetreide recht gut war. Die Preise sind dort so bedeutend billiger, daß selbst Zoll und Fracht die Preisunterschiede zwischen Nord und Süd ausgleichen.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts] am 8. d. Mts. Auf Lager waren $306^1/_2$ To. Weizen, 625 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 20 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 225 Mk. Die Lage des Geschäfts ist unverändert traurig, es fehlt an Angeboten seitens der Besitzer unserer Gegend, die verlangten Preise sind so hoch, daß ein Absatz nach den Westprovinzen unmöglich ist.

— [Von der Reichsbank.] Auf die für das Jahr 1891 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 15. d. M. ab eine zweite halbjährige Abschlagszahlung von ein und drei viertel Prozent oder 52 Mark 50 Pf. für den Dividendenschein Nr. 2 bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen, der Kommandite in Insterburg, sowie bei sämmtlichen Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

— [Unbestellbare Postsendungen.] Im Bereich unserer Reichspost- und Telegraphenverwaltung wurde die Summe der unanbringlich gebliebenen Postsendungen, in Folge unzulänglicher Adressenangabe, Annahmeverweigerung 2c. festgestellt. Von den 1,071,091 unbestellbaren Postsendungen wurden durch Ermittelung der Ausschüsse zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen 708,121 Stück den Absendern zurückgestellt, während 362,970 Stück definitiv unbestellbar blieben.

— [Weihnachtssendungen.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Reichs-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen richtet, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

— [Mit dem Salipyrin,] von welchem wir kürzlich berichteten, daß es ein probates Heilmittel gegen die Influenza sei, sind jetzt in zwei großen Berliner Krankenhäusern Versuche angestellt worden. Die den Kranken verabreichte Dosis betrug 6 Gramm pro Tag und hat bis jetzt zufriedenstellende Resultate ergeben. Das Mittel sollte jedoch nur auf ärztliche Verordnung gegeben werden.

—[Der „Deutsche Kriegerbund“] hat entschieden, daß es unstatthaft ist, Leute, welche nicht Soldat waren, zu Ehrenmitgliedern von Kriegervereinen zu ernennen.

— [Eine Organisation der Denkmalpflege] will der Herr Kultusminister in der Art anbahnen, daß in jeder Provinz Kommissionen zur Erforschung von Denkmälern gebildet werden, die in steter Verbindung mit Berlin bleiben und mit einander Fühlung halten, sodaß eine einheitliche und kräftige Behandlung aller in Betracht kommenden Fragen möglich werde. Nach dem Wunsche des Ministers soll jede Provinzialkommission einen Sachverständigen (Provinzial-Konservator) wählen. In die Kommission selbst wären neben dem Landesdirektor und dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses Vertreter der hervorragendsten Geschichts- und Alterthumsvereine, sowie Vertreter des Konsistoriums und der Bischöfe zu wählen, so daß Staat, Provinz, Gemeinden und Privatpersonen an dem hohen Ziele, dem Lande die geschichtlichen und vorgeschichtlichen Denkmäler zu erhalten, in bequemer Weise zusammenwirken.

— [Wichtig für Volksküchen.] Der Vorstand des Posener Antisozialistischen Vereins hat von dem Erfinder des vielfach schon in den Zeitungen besprochenen Aleuronatmehls ein Muster dieses Produktes nebst Informationen, Gebrauchsanweisungen 2c. erhalten, aus welchen ersichtlich ist, daß das sehr stark eiweißhaltige Fabrikat zu jedem Gebäck und zu jeder Speise, welche überhaupt mit Mehl behandelt wird, Verwendung finden kann und die Nährkraft derselben in eminenter Weise steigert. Was nun die Bäckerei betrifft, so ergiebt sich, daß ein Versetzen des Teiges mit Aleuronatmehl das Gebäck durchaus nicht billig macht, aber es trägt zur Herstellung eines überaus nahrhaften Kraftbrotes bei, dessen Preis z. B in Frankfurt a. M., je nach dem Prozentsatz der Mischung zwischen 90 und 60 Pfennig pro Kilo variirt. Als Brot für Kinder, schwache Personen und Rekonvaleszenten, soll dieses Brot dem Grabengebäck weit überlegen sein. Wir meinen nun aber auch, daß in der Küche und gerade in jeder Volksküche, wenn die Anpreisungen stichhaltig sind, das Aleuronatmehl, als Zusatz zu Suppen und anderen Speisen, unter Umständen das Fleisch ersetzen dürfte. Es soll ja 82,60 Prozent Eiweis enthalten, wogegen Ochsenfleisch nur 17,19 Prozent davon enthält. Da es uns unmöglich ist, hier auf alle Einzelnheiten einzugeben, so möchten wir die Interessenten an den Vorstand des Antisozialistischen Vereins verweisen, welcher jedenfalls bereitwilligst Auskunft ertheilen wird. Das Sekretariat der Gesellschaft befindet sich bei Herrn Dr. v. Lebinski, Posen, Bergstr. Nr. 8 I. Bemerkt ist nur, daß der Erfinder des Aleuronats Herr R. Pundhausen sei, und dessen Fabrik sich in Hamm i. W. befindet, von wo Probepackete zu $4^1/_2$ Kilo für 7 Mark franko gegen Nachnahme bezogen werden können.

— [Tanzlustbarkeiten,] welche sich an öffentliche Versammlungen anschließen, sind nach Entscheidung des Berliner Polizeipräsidiums, selbst wenn sie von einem Verein, resp. von einer geschlossenen Gesellschaft veranstaltet werden, stets als öffentliche anzusehen, wenn sämmtlichen Theilnehmern der Versammlung die Betheiligung an dem Tanz gestattet wird.

— [Klassenlotterie.] Die Ausgabe der Loose zur ersten Klasse hat am letzten Montag begonnen. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse, deren Weiterspiel gewünscht wird, muß unter Vorlegung des Looses 4. Klasse 185. Lotterie bis zum 21. d. M. Abends 6 Uhr erfolgt sein. Nach dem 21. d. M. haben die Spieler keinen Anspruch mehr, ihre bisher gespielten Nummern wieder zu erhalten.

— [Aus deutschen Büchern.] Text- und Illustrationsproben empfehlenswerther Werke für die Hausbibliothek, betitelt sich der diesjährige von der Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien herausgegebene Weihnachtskatalog. Dieser eigenartige und praktische Rathgeber will durch Wort und Bild in unterhaltender und anschaulicher Form jeden Bücherliebhaber über die zum geistigen Gemeingut aller Kreise bestimmten populärwissenschaftlichen Unternehmungen des hervorragenden Verlages eingehend unterrichten. Derselbe kann durch jede Buchhandlung, oder auch vom Verlagsort direkt, kostenfrei bezogen werden.

—[Eine außerordentliche Ueberraschung] hat das verbreitetste deutsche Familienblatt die „Gartenlaube“ ihren Abonnenten durch Herausgabe einer prachtvoll ausgestatteten Weihnachtsnummer bereitet. Es berührt anheimelnd, hier das schönste Fest der deutschen Familie nach allen seinen Beziehungen zum Gegenstand anziehendster Schilderung in Wort und Bild gemacht zu sehen. Da führt uns eine große Kunstbeilage, in Tondruck nach einer effektvollen Zeichnung Zicks, einen Heidenapostel vor, der den alten Deutschen das Weihnachtsevangelium verkündet, ein reizendes Farbdruckbild nach Blume-Siebert führt uns auf die Weihnachtsmesse, wo zwei Landmädchen ein Weihnachtsgeschenk für den Schatz kaufen, und eine fein empfundene Komposition von Heinrich Lefler versetzt uns mitten hinein in den Jubel einer Weihnachts-Kindervorstellung. E. Wuttke-Biller erzählt unter dem Titel „Wie ich Großmutter wurde“ eine gemüthvolle Weihnachtsgeschichte. Hans Bösch steht mit uns „Am Kinderspieltisch unserer Voreltern“ und zeigt, was sie ihren Kleinen zum Feste zu bescheren pflegten; seine Ausführungen und namentlich auch die beigegebenen Nachbildungen alter Illustrationen haben zugleich ein kulturgeschichtliches Interesse. Den „Mummenschanz der deutschen Weihnacht“ schildert Dr. Alexander

Tille und Emil Peschkau fesselt uns durch sein Weihnachtsgeplauder." — Im Blick auf diese Fülle des Inhalts ist es dankenswerth, daß die Verlagshandlung der Gartenlaube (Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig) den Bezug dieser Weihnachtsnummer, die ein abgeschlossenes Ganze bildet, auch für Nichtabonnenten ermöglicht hat, zu dem billigsten Preise von 35 Pf. (einschließlich Porto) für die einzelne Nummer.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 12. d. Mts., 5 Uhr, eine Sitzung ab, in welcher ein Vortrag über das Stottern und seine Heilung gehalten werden soll.

— [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Am nächsten Sonntag findet im Wiener Kaffee zum Besten der Armen in Mocker eine Wiederholung der Operette „Der Fürst wider Willen" durch die Mocker Liedertafel statt. Wir machen hiermit auf diese Vorstellung aufmerksam und wünschen ihr im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck einen recht guten Besuch.

— [Wie sie sich nach Frost sehnen,] unsere Pelzhändler! Sie wünschen sich alle recht viel, nämlich recht viel Grade unter Null, und das kann man ihnen nicht verdenken, steht doch das Weihnachtsfest dicht vor der Thür, und das Weihnachtsgeschäft ist für die Kürschner das beste. Aber das Thermometer will ihnen diesen Gefallen nicht thun, im Gegentheil zeigt es noch immer eine Temperatur an, für die eher der Sommerüberzieher als der Pelz am Platze ist. Und wie manche Dame stimmt in diesen Wunsch nach Kälte still mit ein, da der Gatte oder Papa in Hinsicht auf das milde Wetter sich zu der Anschaffung des gewünschten Pelzes bisher ziemlich ablehnend verhält. Den Bauunternehmern und Bauhandwerkern dagegen ist die gegenwärtige Witterung sehr erwünscht, die ihnen gestattet, ihre Arbeiten noch ein gut Stück zu fördern und sie dadurch vor manchem Nachtheil bewahrt. In gesundheitlicher Beziehung wäre freilich für Alle ein solider Frost wünschenswerth.

— [Der Bau eines Stadttheaters] steht für unsere Stadt in naher Aussicht. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat die Firma Havestadt und Contag in Berlin, der wir auch die Anlage unserer Straßenbahn zu verdanken haben, dem hiesigen Magistrat bereits einen sehr hübschen Plan eingereicht, nach welchem sie das Theater erbauen will. Der Magistrat würde das dazu nöthige Bauterrain auf dem Platze vor dem Bromger Thore hergeben. Die Mitglieder unseres ndigen Theaters würden dann auch in dem zu erbauenden Theater in Bromberg spielen. wiß ist diese Nachricht im Interesse des ästhechen und geistigen Lebens unserer Stadt mit ßer Freude zu begrüßen.

— [Einem Uebelstande] ist in den sten Tagen dadurch abgeholfen worden, daß der bisher ganz unbeleuchtete Weg vom Bromberger Thor bis zum Kriegerdenkmal vorläufig 2 Petroleumlaternen erhalten hat; wie wir erfahren, werden noch einige Laternen auf der Strecke angebracht werden.

— [Schwurgericht.] Die gestrige Verhandlung betraf den Händler Marian Cyrklaff aus Briesen, z. Z. in Haft, welcher des wissentlichen Meineides beschuldigt ist. Nach der Anklage liegt der Strafthat folgendes Sachverhältniß zu Grunde: Der Fleischer und Händlec Wrzezinski aus Adl. Rehwalde verkaufte im Sommer 1889 an den Besitzer Gottfried Kühn aus Osieczek ein Pferd für den vorher verabredeten Preis von 201 M. Später stellte sich heraus, daß das Pferd dämpfig war und verlangte er die Zurücknahme desselben und Rückgängigmachung des Kaufes. Wrzezinski kam diesem Verlangen auch nach und stellte aber eine gleiche Anforderung an den Einsassen Thomas Kasprzykowski in Gr. Radowisk, von welchem er kurz vorher das Pferd gekauft hatte. Dieser ging darauf nicht ein und behauptete, daß Wrzezinski das Pferd nicht von ihm, sondern von dem Angeklagten, an welchem er das Pferd an demselben Tage verkauft hatte, gekauft habe. Angeklagter habe ihm, dem Wrzezinski, das Kaufgeld zwar nicht bezahlt, sondern sei ihm dasselbe schuldig geblieben, der Kaufvertrag sei aber perfekt gewesen. Nunmehr klagte Wrzezinski gegen Kasprzykowski auf Rücknahme des Pferdes gegen Rückgabe des Kaufpreises und berief sich Kasprzykowski auf das Zeugniß des Angeklagten für die Wahrheit seiner Behauptungen. Angeklagter, als Zeuge vernommen, bestätigte die Anführungen des Kasprzykowski unter Eid. Diesen Eid soll Angeklagter wissentlich falsch geleistet haben. In der That soll er das Pferd nicht von Kasprzykowski gekauft haben. Er soll dem Letzteren vielmehr nur als Vermittler behülflich gewesen sein. Angeklagter bestreitet die Anklage und behauptet, daß er sein Zeugniß wahrheitsgetreu abgegeben habe. Die Geschworenen wurden durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Sie bejahten die Schuldfrage, demzufolge Angeklagter zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt wurde. Auch wurde ihm für immer die Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — In der heutigen Sitzung gelangten 2 Sachen zur Verhandlung. Der Arbeiter Josef Manitkewski aus Löbau, ein berüchtigter Messerheld, war der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange beschuldigt. Am 28. September d. J., Abends, wurde der Angeklagte von dem Viehtreiber Johann Krencki aus dem Danielewski'schen Schanklokale in Löbau hinausgeworfen, weil er die Gäste belästigte. Hierüber ergrimmt, lauerte er vor der Thür seinem Gegner auf und als dieser nach einiger Zeit hinauskam, um nach Hause zu gehen, stach ihn Angeklagter mit offenem Messer in den Hals und brachte ihm eine so gefährliche Verletzung der Schlagadern bei, daß Krencki trotz ärztlicher Hülfe an Verblutung verstarb. Der Angeklagte, der wegen Diebstahls bereits mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurde mit 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer belegt, auch wurde das bei der Strafthat benutzte Messer konfiszirt. — In der zweiten Sache hatte sich der Kaufmann und Klempnermeister Stanislaus Koncza aus Kulm wegen einfachen und betrüglichen Bankerotts zu verantworten. Es wurde ihm nur einfacher Bankerott, weil er die Geschäftsbücher nicht ordentlich geführt hat, nachgewiesen und gegen ihn auf 4 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft erkannt.

— [Gefunden] wurde ein Regenschirm in einem Geschäft in der Seglerstraße und 1 Markstück in der Neust. Kirche.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,59 Mtr. über Null.

Kleine Chronik.

* Ueber die Leutseligkeit unseres Kaisers wird folgende hübsche Episode aus Berlin geschrieben: Als der Kaiser am Montag Nachmittag in Begleitung mehrerer Flügeladjutanten in Potsdam die Neue Königsstraße entlang ritt, stand dort auf dem Straßendamm ein Drehorgelspieler und dudelte seine Weisen herunter. Gerade als der Kaiser angeritten kam, stimmte nun der Leiermann die Kreuzpolka an, und so tönte denn dem Monarchen das Lied: „Siehst Du wohl, da kimmt er" entgegen. Der Kaiser war über die Sache sehr belustigt und befahl einem der Adjutanten, dem Drehorgelspieler ein Geldstück zu überreichen, das dieser sehr erfreut entgegennahm.

Subhastationen.

Mewe. Grundstück des Besitzers Richard Tausch in Sprauden. Reinertrag 1284,78 Mk., Fläche 72,71.20 Hektar, Gebäudesteuer - Nutzungswerth 420 Mk. Termin am 29. Januar 1892, Vorm. 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei einzusehen.

Gollub. Grundstück der unverehel. Marianna Burczynska in Gr. Pulkowo. Reinertrag 172,46 Thlr., Fläche 36,43,40 Hektar. Termin am 4. Februar 1892, Vorm. 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei einzusehen.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. Dezember 1891.

Wetter: schön

Weizen bei genügendem Angebot in matter Stimmung, 120/23 Pfd. hell 218/21 M., 124/26 Pfd. hell 223/25 M., 128/30 Pfd. hell 227/28 M., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, 110/12 Pfd. 224/26 M., 113/15 Pfd. 227/29 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Futterwaare 170—178 M.

Hafer 165—168 M.

Lupinen blaue trockene 78—80 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Dezember.

Fonds befestigt.			9.12.91.
Russische Banknoten		198,75	198,25
Warschau 8 Tage		198,10	197,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,80	97,70
Pr. 4% Consols		105,50	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		61,00	61,40
do. Liquid. Pfandbriefe		60,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		93,90	93,80
Diskonto-Comm.-Antheile		171,90	172,00
Oesterr. Creditaktien		150,50	150,40
Oesterr. Banknoten		172,60	172,15
Weizen:	Dezbr.-Jan.	226,25	226,25
	April-Mai	223,50	223,00
	Loco in New-York	1 d $7^9/_{10}$ c	1 d $8^1/_{10}$ c
Roggen:	loco	239,00	239,00
	Dezbr.	241,00	240,20
	Dezbr.-Jan.	239,20	239,00
	April-Mai	233,00	233,00
Rüböl:	Dezbr.	62,40	61,60
	April-Mai	61,20	60,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,40	71,70
	do. mit 70 M. do.	51,90	52,00
	Dezbr.-Jan. 70er	51,40	51,80
	April-Mai 70er	52,10	52,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	70,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	50,50	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Evangel.-luther. Kirche.
Freitag, den 11. d. Mts., Abends $6^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht $3^3/_4$ Uhr.

Feste Preise.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber:

B. COHN.

Grösste Auswahl von echt russischen Gummischuhen **billiger** als Original-Fabrikpreise.

Lager von echt wollener Herren-Wäsche „Professor Jäger“.

Eröffnung der großen
Weihnachts-Ausstellung.

In sämmtlichen Abtheilungen meines neuen Waaren-Hauses empfehle mein complett neues Lager zu außerordentlich billigen, jedoch **nur** zu festen Preisen.

Größte Auswahl

aller Arten von Luxus-, Galanterie-, Leder- ꝛc. Waaren,

Kronen, Tisch- und Hänge-Lampen.

Hervorragende Neuheiten in

SPIELWAAREN.

Neueste Muster von Cravatten.

Grösstes Lager aller Arten Handschuhe.

Allein-Vertretung

von modernsten Herren-Hüten aus der Kaiserl. Königl. Hofhutfabrik

P. & C. Habig, Wien.

Bei sofortiger Baarzahlung über 20 Mark 3 Prozent Rabatt. Post- und Bahnsendungen incl. Verpackung franko.

Feste Preise.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 290 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Freitag, den 11. Dezember 1891.

Feuilleton.

Der Schwedenhof.

21.) (Schluß.)

Der Ulrich war barhäuptig hinausgestürzt in das Freie. Dort stand er einen Augenblick, während der heulende Sturm ihn umbrauste, dann faßte er krampfhaft mit beiden Händen nach seinem Haupte und schlug den Weg quer über das Feld ein.

Wohin er wollte — er wußte es nicht. Nur fort — weit fort von dem Orte, wo diejenige, um die er die Ehre und Seligkeit verloren, ihn verflucht hatte. Jetzt war alles zusammengebrochen, was ihn noch stundenweise mühsam aufrecht erhalten hatte, der letzte Rest seiner Kraft war dahin, der furchtbare Kampf beendigt.

Morgen mit Tagesanbruch wollte er sich dem Gerichte stellen und der Gedanke an den seiner harrenden Tod dünkte ihm wie das Morgenroth seiner Erlösung nach langer, langer Nacht der Verzweiflung und der Qual.

Er schritt weiter und weiter, nicht achtend des furchtbaren Wetters, das um ihn tobte. Ueber ihn jagten die schwarzen Nachtwolken in wilder gespenstischer Jagd dahin. Zuweilen riß sie der Sturm mit gewaltigem Hauch mitten auseinander und dann strahlte auf einen Augenblick der Mond hernieder und warf seinen bleichen Schein auf den einsamen Nachtwanderer da unten. Aber wieder schloß sich die gespenstische Phalanx, einen kurzen Hagelschauer auf das entblößte Haupt des Mörders sendend, wieder heulte der Sturm sein schauerliches Lied, es klang ihm just wie die richtige Melodie zu dem Aufruhr in seinem Innern.

Nacht, tiefe Nacht umgab ihn, denn der Wolkenvorhang oben hatte sich eben wieder dicht geschlossen. Aber mitten durch die Nacht sah er das blasse Gesicht der Gertrud, sah ihre drohend erhobene Hand und hörte durch das Brausen des Windes die furchtbaren Worte:

„Sei verflucht!"

Und vorwärts jagte ihn der Fluch — immer vorwärts. Eine dunkle Masse tauchte plötzlich vor ihm auf, als er den Blick erhob, den er bis jetzt tief in die Erde gebohrt hatte — der Wald.

Ein Schauer ging durch seinen Körper, als er das Rauschen der sturmbewegten Bäume vernahm, als der Mond auf einige Sekunden wieder die wild sich wiegenden Wipfel erleuchtete. Da drüben lag der gefällte Stamm, auf dem er gestern noch mit dem Vagabunden gesessen und eben stieß sein Fuß an das zerschmetterte Gewehr, daß es einen klirrenden Laut gab. Er hob es auf und betrachtete es einen Augenblick mit stierem Blick, dann schleuderte er es, wie von einem Fieber geschüttelt, von sich und schritt weiter durch pfadlose Büsche, zwischen dichten, unwegsamen Bäumen — weiter.

Sein Fuß strauchelte über die knorrigen, zu Tage liegenden Wurzeln einer uralten Eiche und er stürzte. Aber er raffte sich auf, nicht achtend des Blutes, welches warm über sein Gesicht strömte und setzte seinen ziellosen Weg fort, bis der rasende Sturm so gewaltig zwischen den Stämmen einherfuhr, daß er ihm den Athem versetzte und er abermals keuchend zur Erde sank, unfähig, sich noch einmal zu erheben.

Hei, wie tobte es um ihn her!

Er sah die wirbelnden Blätter nicht, aber er fühlte, wie sie auf ihn niedersanken und sich kalt und feucht auf sein brennendes Antlitz legten. Um ihn krachten die Aeste und das wilde Rauschen und Wogen derselben übertönte sogar auf Augenblicke die gewaltige Stimme des Sturmes. Mit einer krampfhaften Anstrengung raffte er sich nochmals von der Erde auf und rannte blindlings weiter. Eben erreichte er eine kleine Lichtung, als wieder der Mond zwischen den geborstenen Wolken hervortrat und mit seinem Licht die Gegend um ihn her erhellte.

Allmächtiger Gott! Vor ihm lag der kleine See, den er sechzehn Jahre lang geflohen — über ihm wölbte die Mordeiche ihr Blätterdach und ihm war plötzlich als tauche da drüben im falben Dämmerschein des Mondes der Jäger auf und winkte ihm mit der Hand zu — aber ein mächtiger Anfall des Sturmes — ein furchtbarer Krach und von einem schweren Schlag getroffen, sank der Mörder betäubt zur Erde.

Eine Stunde wohl tobte das wilde Wetter noch um den leblosen Körper, dann brach sich seine Wuth, der Friede kehrte in der Natur zurück — langsam verflogen die gespenstischen Wolkenzüge am Himmel oben und siegreich strahlte das Mondlicht herab auf den blutüberströmten Mann da unten, der mit zerschmetterten Gliedern, schwer athmend, mit dem Tode rang.

— — — — — — — — — — — —

Ein frischer, heiterer Herbsttag war auf die wilde Sturmnacht gefolgt. Die Gutsleute hatten am Morgen die Schwedenhofbäuerin gefunden, wie sie noch immer bewegunslos durch das Fenster stierte. Aber ihre trotzige Kraft war gebrochen und willenlos ließ sie sich von den Mägden zu ihrem Lager geleiten.

Die Knechte aber begaben sich hinaus auf die Suche nach ihrem Herrn und die Fußspuren, welche er in dem aufgeweichten Boden hinterlassen, als er durch das regendurchnäßte Stoppelfeld geflohen war, führten in den Wald und nach langem Umherirren auch zu der verrufenen Stätte, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot.

Der Sturm hatte die Mordeiche mitten von einander gerissen; das stürzende Vordertheil hatte den Ulrich halb unter sich begraben, während der Hauptast ihn tödtlich am Kopfe getroffen hatte. Aus der klaffenden Oeffnung des hohlen Baumes aber grinste ihnen ein Skelett entgegen, welches noch stellenweise von den verfaulten Lumpen einer Försteruniform umkleidet war, während zwei vollständig verrostete Jagdgewehre ihm zur Seite staken.

Der Ulrich lebte noch, als sie hinzutraten. Seine weit geöffneten Augen stierten auf die grauenvollen Ueberreste seines einstigen Todfeindes, langsam hob er seinen linken Arm — die Rechte, mit welcher er einst den tödtlichen Schuß abgedrückt, lag zerschmettert unter dem Stamm -- und deutete auf die Eiche, während sich seinen blassen Lippen mühsam die Worte entrangen:

„Ich hab's gethan! Der Wald hat ihn gerächt!"

Noch einmal streifte sein brechender Blick seinen halbbegrabenen Körper — die Linke griff krampfhaft nach dem zerschmetterten Haupt, dann schlossen sich die Augen für immer, er war todt!

Schaudernd wandten sich die Umstehenden von dem Todten ab und am Nachmittag bereits durchlief das Dorf die Kunde von dem furchtbaren Gericht, welches da draußen an der Mordeiche die göttliche Gerechtigkeit gehalten hatte.

* * *

Die Gertrud siechte langsam dahin und es dauerte noch Jahre, bis der Himmel sie aus der Geistesnacht erlöste, die sich seit jener Stunde um ihre Sinne gelegt hatte.

Den Mörder des Försters aber hatten sie neben den Resten der Mordeiche eingescharrt. Und die Jahre zogen dahin, die Welt ging ihren gleichmäßigen, gleichgiltigen Gang, der Wind rauschte wie immer über die Bäume und sie sangen das geheimnißvolle Lied voll Blut und Thränen — das Schmerzenslied von der Rache des Waldes!

Kleine Chronik.

* Wenn Fürsten reden. Ueber einige Eigenthümlichkeiten, welche manche Fürsten beim Reden anhaften, lesen wir im Figaro: Kaiser Wilhelm zieht energisch an seinem Schnurrbart; König Humbert streichelt ihn zärtlich; Kaiser Franz Joseph hebt mit der Hand seine Koteletten; der Zar fährt sich mit der Hand durchs Haar; der Prinz von Wales blinzelt mit dem linken Auge; Prinz Eduard, sein Sohn, legt von Zeit zu Zeit einen Finger an das Kinn; der Khedive rückt das linke Bein hin und her.

* Als Nachspiel des entsetzlichen Eisenbahnunglücks, das Mitte Mai bei Kirchlengern stattfand und den Zirkus Carree so schwer traf, wurde am Mittwoch vor der Strafkammer zu Bielefeld gegen die schuldigen Eisenbahnbeamten verhandelt. Der Stationsaufseher von Kirchlengern Lange wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, weil er den beiden Zügen, die von den verschiedenen Seiten in den Bahnhof einliefen, wider die Vorschrift zugleich das Einfahrtssignal gegeben hatte. Als mildernd kam in Betracht, daß er am Unglückstage Stationsaufseher, Gepäckexpedient, Telegraphist, Billeteur in einer Person gewesen war. Der Lokomotivführer des Löhner Zugs Bünemann, der in den Sonderzug hineinfuhr, erhielt nur 6 Monate Gefängniß. Er war zwar langsam in den Bahnhof hineingefahren, hatte aber nicht frühzeitig genug gehalten, so daß der Zug über den Distanzpfahl hinausrutschte. Er war auch in Löhne nicht benachrichtigt worden, daß er sich mit einem Extrazug in Kirchlengern kreuzen würde. Der Stationsdiätar Grundmann in Löhne wurde freigesprochen; er war nicht verpflichtet, die Kreuzung in Kirchlengern anzumelden und außerdem an dem Unglückstage mit Arbeiten schwer überlastet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Winter-Fahrplan
vom 1. October 1891 ab.

Ankunft von:

Alexandrowo	9^{51}	3^{26}	10^{11}		
Posen	7^{08}	10^{15}	1^{59}	7^{01}	10^{46}
Culmsee (Stbh.)	8^{53}	11^{41}	5^{17}	10^{20}	
Bromberg	7^{03}	10^{46}	5^{55}	12^{37}	
Insterburg (Stbh.)	6^{44}	11^{47}	5^{34}	10^{26}	

Abfahrt nach:

Insterbg. (Stbh.)	7^{25}	11^{08}	2^{16}	7^{23}	1^{00}
Bromberg	7^{33}	12^{03}	5^{55}	10^{52}	
Culmsee (Stbh.)	8^{00}	10^{58}	2^{25}	6^{24}	
Posen	7^{05}	12^{07}	3^{46}	7^{21}	10^{41}
Alexandrowo	7^{35}	12^{09}	7^{16}		

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Das beste Loos und das billigste Loos

50000 Mark von W. für 1 Mark für

bietet nächsten Sonnabend und folgende Tage die

Weihnachtsziehung

der Weimar-Lotterie mit ihren 5000 Gewinnen.

Wir haben den Restbestand dieser Loose übernommen, und vrsenden solche, so lange der Vorrath reicht, a St. = 1 Mk., 11 St. = 10 Mk., 28 St. = 25 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfge., eingeschrieben 50 Pfge.).

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur. **Berlin W. 41.**

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Aufgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

größ. Geschäfts-Inserate: nur bis 11 Uhr Vormittags,

kleinere Inserate: nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Polizeil. Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission vom 16. v. M. — Nr. 15/11. 91 — R. R. C. ist auf Antrag der hiesigen Königl. Kommandantur für nachstehend bezeichnete, im Polizeibezirk Thorn belegene **Friedhöfe** insofern eine Aenderung des Reichs-Rayon-Gesetzes vom 21. Dezember 1871 eingetreten, als die §§ 15 B. 2, 17 B. 2 und 17 B. 4 a. a. O., soweit letztere Gesetzesstelle Grabeinfriedigungen betrifft, außer Anwendung kommen:

1. Militär-Kirchhof im I. Festungsrayon
2. Altlutherischer Kirchhof desgl.
3. Altstädt. ev. Kirchhof desgl.
4. „ kath. Kirchhof desgl.
5. St. Georgen- „ desgl.
6. Neustädt. ev. „ desgl. und
7. „ kath. „
8. Jüdischer Friedhof im I./II. Festungsrayon.

Die betreffenden Gesetzesstellen lauten:

„§ 15. Innerhalb des zweiten Rayons sind: B. nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zuläßig:

2. Die Errichtung von **Grabhügeln** von mehr als 50 cm Höhe, sowie von **Denkmälern** aus Stein oder Eisen, welche in dem mehr als 50 cm über der Erdoberfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben, als 15 cm für Stein bezüglich 2 cm für Eisen.

§ 17. Im ersten Rayon ist: B. nicht ohne Genehmigung der Kommandantur zuläßig:

2. die Errichtung von Grabhügeln von mehr als 50 cm Höhe, sowie von Denkmälern aus Stein oder Eisen, welche in den mehr als 50 cm über der Erdoberfläche liegenden Theilen eine größere Stärke haben, als 15 cm für Stein, bezüglich 2 cm für Eisen.
4. alle vorstehend nicht als unzuläßig bezeichneten Baulichkeiten, bewegliche Feuerungsanlagen; **hölzerne und eiserne Einfriedigungen,** letztere, wenn sie ohne Schwierigkeit beseitigt werden können; Brunnen“.

In allen anderen Fällen sind die Gesuche in bisheriger Weise hierher einzureichen.

Thorn, den 8. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Gesucht 12000 Mk. auf sichere Hypothek eines **Grundstückes** in der **Altstadt.** Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

6000 Mark

werden **als Hypothek** auf ein gutes städtisches Grundstück per **sofort gesucht.** Offerten unter **A. B. 716** in die Exp. d. Ztg.

3000 M. werden von sogl. oder 1. Januar auf sichere Hypothek **gesucht.** Gef. Off. unter **M. 70** durch d. Exp. d. Ztg. erb.

6000 Mark

sind sofort zur ersten Stelle unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Offerten mit Chiffre **R. R. 1001** nimmt d. Exp. d. Z. entgegen.

Größere Räumlichkeiten

zur Tischlerei oder Schlosserei geeignet, nebst Wohnung, vermiethe Bromberger Vorstadt in meinem Hause. **Carl Spiller.**

In Graudenz

in lebhaftester Geschäftslage, **Marienwerderstr. 2,** ist ein

Laden

mit angrenzender Wohnung, worin sich jetzt ein Kurz- u. Modewaarengeschäft befindet, der sich seiner günstigen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb eignet, zu April 1892 zu vermiethen. Näh. daselbst bei **E. Bürstell.**

Geschäfts-Aufgabe.

Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.

Ich verkaufe von heute ab mein aufs beste **sortirtes Uhrenlager** zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.

M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr. 5.

Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.

Culmbacher, Königsberger, Culmsee'er, Grätzer, Münchener Kindl

Biere

Conrad Kissling, Breslau, Wickbolder, in Gebinden und Flaschen, beste Qualitäten, empfiehlt

R. Hildebrandt, Brückenstr. 20.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Bestand:	76950 Personen mit	606200000 Mk.
Neu-Anmeldungen im laufenden Jahre:	5068 Personen mit	39431000 Mk.
Bankfonds:		172500000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn:		227200000 Mk.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891:		6226063 Mk.

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung** auf die letzten **5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten“** System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Thorn, im Dezember 1891. **Hugo Güssow.**

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., *Berlin NW.,* Schiffbauerdamm 3.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 164 die in **Leibitsch** aus dem Kaufmann **Eduard Schultze** in **Charlottenburg** und der Kaufmannsfrau **Julie Brausewetter,** geborene **Weigel in Gr. Lichterfelde bei Berlin** bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Schultze & Brausewetter** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 7. November 1891 begonnen hat.

Thorn, den 2. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 19. Januar 1891 verstorbenen Rittergutsbesitzers **Max Weinschenck** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

30. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 7. Dezember 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Räthselhaft

ist die **wunderbare, schnelle** Wirkung der

Bergm. Lilien-Crême-Seife

aus der **Sächs. Parfümerie-Fabrik** in **Dresden.**

In **einer Nacht** verschwindet spröde und aufgesprungene Haut, fleckiger Teint wird zart und rein, ein jugendfrisches Aussehen ist der sichere Erfolg. à Stück 50 Pfg. Alleinverkauf **Anders & Co.,** Brückenstr. 18.

Klavierstunden

werden ertheilt **Breitestraße 16, 2 Trp.** Zu erfragen bei **M. Loewenson.**

Empfehle mein Lager in

Pelzwaaren,

Militair-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelzsachen werden billig umgearbeitet

W. Bartel, Bäckerstr. 23.

Führer durch Thorn

in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

Hochlohnende

höchst einfache **Fabrikation,** schon mit einigen hundert Mark Kapital möglich. „Sage Ihnen meinen besten Dank, daß Sie mir zu diesem lohnenden Geschäft verholfen haben.“ Aehnliche Atteste mehr. — Näheres gratis sub: **„Fabrikation 300“** an die Annoncen-Expedition **H. Kuri, Hamburg VI.**

Kaufm. gebild. Mann,

federgewandt, sich. Rechner, m. Buchführung vertr., sucht für d. Nachm.- u. Abendstd. Beschäft. Off. **X. 1.** a. d. Ex. d. Z.

---

2 Tischlergesellen

können sofort eintreten bei

J. Golaszewski, Tischlermeister.

---

1 Lehrling

kann sofort eintreten.

A. Wiese, Conditor.

Gut gerittene Reitpferde

stehen **leihweise zur Verfügung.**

M. Palm's Reitinstitut.

Zu verkaufen:

1 eis. Geldspind f. 75 Mk.,
1 Aquarium f. 35 Mk.

Näheres in der Expedition dies. Zeitung.

---

1 neuer Tisch,

3 m lang, 1 m breit, billig **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dies. Zeitung.

Thorn, Breitest. 23. Tapisserie-Waaren. A. Petersilge. Thorn, Breitest. 23.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche etc.
Haussegen, vorgezeichnet u. fertig.
Angefangene u. ungestickte
Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet etc.,
Tisch- u. Salonläufer, Parade-Hand-Tücher, Nacht-Taschen, Taschentuchbehälter etc.

Geschnitzte Holzwaaren als:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauchservice.
Korbwaaren.
Plüschgegenstände, fertig u. zur Stickerei eingerichtet,
Cigarren- u. Brieftaschen.

Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Garantirt **Eingeschossene**

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. *Pürsch- u. Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Centralfeuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patentluftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.

Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. **Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.**

Georg Knaak, *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. **Berlin S. W. 12,** Friedrichstrasse 212.

Grosse Berliner Schneider-Akademie, Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Größte Fachschule, unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn, garantirt** mit ihrem **anerkannt besten** System und ihrer **vorzüglichen** Unterrichtsmethode unbedingt gründlichste theoretische und practische Ausbildung in **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung als Zuschneider resp. Directrice nachgewiesen. Man achte genau auf unser Firma undespekgrati. AdreP 'gessetor **Die Direktion.**

Die Dampfer: „**Montwy**“, Capt. **Smarzewski,** „**Bromberg**“, Capt **Wuttkowski,** laden in Danzig nach Thorn.

Frachtsatz: 40 Pfg. pro 50 Kilogr.,
1,20 Mk. pro Tonne Heringe,
1,20 „ „ Faß Petroleum.

Güter-Anmeldungen bei

Ferd. Krahn, Danzig.

Altst. 17. **Geschw. Bayer,** Altst. 17.

empfehlen

Ball-Blumen und Feder-Arrangements

bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf

garnirter und ungarnirter Hüte und **sämmtlicher Putzartikel** weit unter dem Kostenpreise.

Amalie Grünberg, Seglerstr. 25.

Auffallend billig.

Gestickte Träger

angefangen, musterfertig und fertig garnirt bei

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, **zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger, Coppernikusstraße 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht“** die haltb arsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Stuben werden billig **tapeziert,** Rolle 30 Pf. **H. Knof,** Neust. Markt 16, III.

Das beste Kopfwasser ist Quinine Bay Rum.

Es befördert den Haarwuchs und verhindert jede Schuppenbildung mit sicherem Erfolg.

Zu haben bei **O. Hoppmann,** Fris., Culmerstrasse.

Gummischuhe jeder Art, neueste Formen, in **Qualität unübertroffen,** wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestraße 14.

Kohlen,

in Waggonladung, sowie kleineren Posten, liefere zum **billigsten Preise frei Haus.**

Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia“.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Montag, den 14. Dezember cr., von 3 Uhr Nachmittags ab

Bazar

zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des „Artushofes“.

Die Verkaufstische werden reichlich ausgestattet werden. Ein gut besetztes Buffet wird den Wünschen und Neigungen der Besucher gemäß vorbereitet sein.

Von 5 Uhr Nachmittags ab:

Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Entree 20 Pf. Kinder frei.

Alle diejenigen, welche uns durch Gaben und Geschenke für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, die Gegenstände bis zum 10. Dezember cr. den unterzeichneten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Dagegen bitten wir Speisen und Getränke für das Buffet am 14. Dezbr., von 10 Uhr Vormittags ab in die oberen Räume des Artushofes zu schicken.

Zur Einsammlung von Gaben werden Listen nicht in Umlauf gesetzt.

Thorn, den 28. November 1891.

Der Vorstand.

Frau Dauben. Frau Dietrich. Frau General-Major v. Hagen. Frau Bürgermeister Kohli. Frau Schwartz.

Braunschweiger Gemüse-Conserven, feiner Tafelmostrich u. Pasteur'sche fünfundzwanzigfache **Essig-Essenz** empfiehlt

P. Begdon, Gerechtestraße 7.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen b. Hamburg.

Gestickte Schuhe

angefangen und musterfertig von **1 Mark** an in größter Auswahl bei

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller“.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.